

## Guten Morgen Coburg

Dass fromme Klosterbrüder bestens zu speisen und zu trinken wussten und heutzutage ihre selbst gebrauten Sachen werbewirksam mit einer Aura von



Von Rita von Wangenheim

Gottesfurcht und Gesundheitshoffnung umgeben, sei ihnen vergönnt. Vieles schmeckt, vieles ist wirklich gesund und manches ist sogar so alt und traditionell wie der Kunde hofft. Aber nun wird's gefährlich, um nicht zu sagen lebensgefährlich, denn die Benediktiner werben mit Gott für ihr Weißbier: „Dem Himmel so nah!“ Im Comic würden an dieser Stelle weiße Wölkchen mit Fragezeichen stehen. Bedeutet der Slogan etwa: ein Schluck und Du bist tot? Natürlich nicht, sei hier ganz schnell jedem gesagt, der empört den Ernst im albernem Scherz sucht oder dem nun das Lachen in der Kehle stecken bleibt, sobald er das Weißbierglas an die Lippen hebt. Dem Lachen soll ja selbst in Extremsituationen etwas Heilendes innewohnen, wie schon der Begriff Galgenhumor andeutet. „Es war ein schwerer Kampf bis ich wieder ernsthaft lachen konnte“, betonte der immer gut aufgelegte Fernsehkoch und Moderator Horst Lichter beim „Kölner Treff“ im WDR und bezog sich dabei auf den letzten Wunsch seiner Mutter, er möge endlich damit aufhören, immer den Clown zu spielen. Lichters ernsthaftem Lachen haftet allerdings etwas Merkwürdiges an, aber vielleicht ist das bei TV-Profis so. Besser zurück zum Weißbier, also zu einer im bayerischen Sommer wirklich ernsthaften Sache, über die man keine dummen Witze reißen sollte. Nicht mal ernsthaft lachen.

### Witz des Tages

„Wie kommt es nur Hanni, dass du dieses Jahr ein so schlechtes Zeugnis hast“, ärgert sich der Vater. „Ich weiß es auch nicht“, meint die Tochter altklug, „ob es vielleicht mit der Umweltverschmutzung zusammenhängen kann?“

### Polizeibericht

## Angler fast erschlagen

Coburg – Fast von einem Stein erschlagen worden, wäre am Samstagmittag ein junger Mann. Der 29-Jährige wollte gerade in der Itz angeln, als zwei ungefähr fußballgroße Steinbrocken dicht neben ihm im Wasser einschlugen. Der Vorfall ereignete sich nach Angaben der Polizeiinspektion Coburg gegen 13 Uhr unterhalb der Brücke in der Cortendorfer Straße in Richtung Dörfles-Esbach. Die Steinbrocken sollen den 29-Jährigen nur um Haaresbreite verfehlt haben. Der Coburger, der sofort nach dem Vorfall nach oben schaute, konnte einen Mann erkennen, der eine dunkle Jacke trug. Dieser flüchtete nach dem Steinwurf mit einem Fahrrad, das er zuvor am Brückengeländer angelehnt hatte in Richtung Netto-Markt. Die Polizei bitet Zeugen, die Hinweise auf den Fahrradfahrer geben können, sich zu melden. Hätten die Steine den Angler getroffen, wäre dieser mit Sicherheit schwer verletzt worden.

### So erreichen Sie uns

**Neue Presse**  
Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553,  
96414 Coburg

**Leserservice**  
(Abo, Zustellung) 09561/745 99 54

**Redaktion** 09561/850-100

**E-Mail** coburg-stadt@np-coburg.de  
coburg-land@np-coburg.de

**Private Kleinanzeigen** 09561/7459955

**Geschäftsanzeigen** 09561/850-155

**Telefax** 09561/850-109

## Coburger Convent: „Freiheit verteidigen, Verantwortung übernehmen“



Auf dem Schlossplatz versammelten sich am Pfingstmontag Aktive und Alte Herren der im Coburger Convent zusammengeschlossenen Landsmannschaften und Turnerschaften zur Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Coburg.  
Fotos: Braunschmidt / mehr Bilder: www.np-coburg.de

## Am Marktfest am Dienstag wird nicht gerüttelt

Eine Verkürzung des CC-Pfingstkongresses ist vom Tisch. Eine deutliche Mehrheit hält an fünf Veranstaltungstagen fest.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Seit Jahrzehnten beginnt der Pfingstkongress des Coburger Convents (CC) am Freitagnachmittag mit dem Einzug der Präsidierenden auf dem Marktplatz. Die Tagung endet am darauffolgenden Dienstag mit einem fröhlichen Fest an gleicher Stelle, bei dem die Mitglieder der im CC zusammengeschlossenen rund 90 Landsmannschaften und Turnerschaften gemeinsam mit den Coburgern feiern. An dieser Tradition wird nicht gerüttelt. Der CGC, der Convent von Aktiven und Alten Herren im CC, hat am Samstag mit einer deutlichen Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen, den Antrag auf Verkürzung des Coburger Convents abzulehnen. „Der CGC hat damit zum Ausdruck gebracht, am Ablauf und der Tradition des Pfingstkongresses festzuhalten, gerade auch aus Verbundenheit zur Stadt und der Coburger Bevölkerung“, erklärte CC-Pressesprecher Dr. Frank Klaus. Begründet worden war der Antrag einer CC-Verbindung damit, dass viele Kongresssteilnehmer bereits am Pfingstmontag abreisen müssten, weil sie Vorlesungen an ihren Universitäten am Dienstag nicht versäumen dürften oder an ihrem Arbeitsplatz er-

scheinen müssten.

Für Kritik sorgte ein Video, das am Wochenende kurzzeitig auf der Facebook-Seite des Coburger Convents zu sehen war. Es zeigte einen Studentenmütze tragenden Godzilla, der mit seinem Feueratem die Fahnen der Grünen und der Antifa verbrennt. Frank Klaus bezeichnete den Streifen als „satirisches Werk“, das ein Verbandsmitglied auf die Seite gestellt hatte, das dann aber wieder gelöscht wurde. Der Mann habe die teilweise heftige Kritik am CC und die Forderung, den Verband aus der Stadt zu verbannen, auf die Schippe nehmen wollen. „Das sollte man nicht ernst nehmen“, meinte der Pressesprecher.

Der CC sei weiterhin zum Dialog mit seinen Kritikern bereit. Die heuer aus Termingründen ausgefallene Dis-

„Wir haben überhaupt nichts gegen ein Hotelbauprojekt.“

Hans-Georg Schollmeyer,  
Kongressbeauftragter des CC

kussionsveranstaltung zwischen Befürwortern und Gegnern des CC wolle man 2020 nachholen. Klaus: „Die Tür bleibt offen!“

Nicht von allen Coburgern als scherzhaft aufgenommen wurde die Rede von Kongressbeauftragtem Hans-Georg Schollmeyer beim Empfang der Stadt Coburg zum Auftakt des Pfingstkongresses am Freitagabend. Schollmeyer hatte sich dabei ironisch mit dem geplanten Hotelbau am Ketschenanger auseinandersetzt. Mit dem ihm eigenen Schalck im Nacken hatte er gesagt, einer ziele auf das Grundstück der alten Dreifachsporthalle, der andere auf den Anger, und wieder ein anderer wolle den Rosengarten beseitigen (Neue Presse vom Samstag).

Der Kongressbeauftragte teilte am Montag – ohne Namen zu nennen – mit, er sei darauf angesprochen worden, „dass nicht die Bebauung und damit der Wegfall des Rosengartens geplant sei, sondern lediglich fünf Prozent der Fläche betroffen seien“. Daraufhin stellte Hans-Georg Schollmeyer „noch einmal klar und richtig“: Es sei ihm nicht um eine Einmischung in den Vorwahlkampf zu den Oberbürgermeister- und Stadtratswahlen 2020 gegangen, sondern darum, den Standort des Zeltes zu erhalten, das der CC zum Pfingstkongress in Coburg am Ketschenanger aufstellen lässt. „Natürlich haben wir auch aus unserer Sicht überhaupt nichts gegen ein Hotelbauprojekt und den damit verbundenen Ausbau von Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe des Kongresshauses“, teilte Schollmeyer mit. Andererseits „wertschätzen wir als Gäste den Rosengarten in Coburg als einen schönen innerstädtischen Platz“. Dass dieses Refugium nach dem Bau „nicht mehr das ist, was es einmal war, ist aber genauso klar. Es kommt also auf die Integration an, auch den Rosengarten in seiner Einmaligkeit zu erhalten“. Schollmeyer: „Nur um das ging es, zugegeben überspitzt, in meinen Bemerkungen am Freitag und nicht um die Politik.“



Oberbürgermeister Norbert Tessmer (Mitte) sowie die Bürgermeister Dr. Birgit Weber und Thomas Nowak nahmen an der Kranzniederlegung am Ehrenmal teil.



Der Träger der CC-Standarte und Fahnenträger einer Studentenverbindung bildeten ein Spalier am Eingang zum Ehrenmal der Stadt Coburg.

## Kein Platz für Herabwürdigung Anderer

„Freiheit verteidigen, Verantwortung übernehmen“ war das Motto des 151. Pfingstkongresses des Coburger Convents. Dabei gab es auch Lob für die Schülerbewegung „Fridays for Future“.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Stefan Palaschinski von der Präsidierenden Landsmannschaft Cimbria Freiburg hat sich in seiner Rede zum Gedenkgottesdienst am CC-Ehrenmal im Hofgarten anlässlich des 151. Pfingstkongresses des Coburger Convents mit dem Begriff der Würde auseinandergesetzt. Sie sei als „Kerngehalt unserer Freiheiten“ im ersten Satz unseres Grundgesetzes verbindlich verankert: „Die

Würde des Menschen ist unantastbar.“ Würdevolles Verhalten sei „eine Auszeichnung der höchsten Art, die volle Anerkennung gebietet, während würdeloses Verhalten als

„Würde ist der Kerngehalt unserer Freiheiten.“

Stefan Palaschinski,  
Cimbria Freiburg



beschämend und ausgrenzend, nicht mehr von der Gemeinschaft als tragfähig angesehen wird.“ Nur mit dem gemeinsamen Verständnis auf den Wert „Würde“ und die mit ihm einhergehende Verpflichtung „sind wir in der Lage, die Freiheit zu verteidigen. Dies ist es, wofür wir Verantwortung zu übernehmen, also einzutret-

ten haben.“ Hier berühre sich der Inhalt des CC-Ehrenmals im Coburger Hofgarten mit dem Motto des 151. Pfingstkongresses, „Freiheit verteidigen, Verantwortung übernehmen“.

Stefan Palaschinski beobachtete viele Beispiele von würdelosem Verhalten. Es gebe aber auch positiven Ausdruck einer Übernahme von Verantwortung. Der Redner nannte die Haltung der Schüler, die sich im Projekt „Fridays for Future“ für die Würde und den Erhalt der Umwelt einsetzen. Er sehe hier beispielhaft das erkennbar auch in der Jugend vorhandene tiefe Bedürfnis, sich für einen Werteerhalt, „eben eine wertevolle Zukunft, einzusetzen“. Hier werde deutlich, „dass auch wir als Studentenverbindungen Chance und Möglichkeit haben, durch gelebte Freundschaft und Einsatz für die Gemeinschaft, durch erkennbare Zivilcourage und Übernahme von Verantwortung (...) zum Erhalt und zur

Festigung dieser Würde beizutragen, eben nicht nur unverbindliches, an der eigenen Vollerfüllung orientiertes Nebeneinander“. Vielmehr könnten die Verbindungen einen verbindlichen, würdevollen Umgang miteinander zum Kerngehalt ihrer ethischen Motive zählen und vorleben. Ein solcher Umgang „ist dann stabile Grundlage eines Gesellschaftssystems, in dem die Herabwürdigung des Anderen zum Objekt keinen Platz hat“.

Ob und wie die Verpflichtung in einer schlagenden Verbindung zur scharfen Mensur in dieses Menschenbild des von ihm gezeichneten ehr- und würdevollen Miteinanders passt, „ist sicherlich ebenso diskussionsfähig. Es ist möglicherweise einfach etwas in unsere Zeit Getragenes, etwas, das uns (...) auch untereinander und mit der Vergangenheit verbindet“, betonte Stefan Palaschinski. **weitere Berichte Seiten 8 und 12**